

Sehr geehrter Herr Präsident,
Werte Kolleginnen und Kollegen,

Frauen und Mädchen benötigen Menstruationsprodukte um am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben teilzuhaben. Viele Faktoren beeinflussen die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Frauen und Mädchen: Bildungsgerechtigkeit, gleiche Bezahlung, das Durchbrechen antiquierter Geschlechterrollen und vieles mehr. Und auch das Tabuthema Periode ist ein Teil davon. "Tabus machen unfrei, denn sie beschneiden das elementare Recht, Fragen zu stellen.", so hat es der Soziologe Ralf Dahrendorf treffend formuliert.

Period-shaming ist weit verbreitet, über 60% der Mädchen geben an eine negative Einstellung gegenüber ihrer Periode zu haben. Laut einer Umfrage in Deutschland, schämt sich jede fünfte Frau, im Supermarkt Menstruationsprodukte zu kaufen. Die Hälfte der Frauen fühlen sich in sozialen Situationen unwohl und nicht wenige haben schon an der Arbeit gefehlt, die Schule verpasst oder geplante Veranstaltungen abgesagt. Und da spreche ich nicht von Ländern, in denen die Periode auch heutzutage noch als unrein, dreckig oder infektiös gilt und wo Frauen und Mädchen systematisch ausgegrenzt werden, weil sie gar keinen Zugang zu entsprechenden Produkten haben. Laut einer Studie des Plan International, brechen in Indien beispielsweise 20% der Mädchen bei ihrer ersten Monatsblutung die Schule ab.

Der Zugang zu Menstruationsprodukten ermöglicht Frauen und Mädchen also erst den Zugang zum öffentlichen Leben, aber das kostet. Immerhin wurde die Steuer für Menstruationsprodukte in Belgien von 21% auf 6% gesenkt, allerdings ist das auch erst seit 4 Jahren so!

Trotzdem ist in den letzten Jahren viel passiert, und das auch und vor allem weil darüber gesprochen wird. Die Periode aus der Tabuzone zu holen ist das AundO.

Dass sich viele Frauen für ihre Periode schämen, hilft dabei nicht. Es ist peinlich, schmerzt man fühlt sich unwohl und man spricht nicht darüber. Dabei gehört es zu den natürlichsten Dingen der Welt und die Folgen von Unwissen und mangelnder Aufklärung können nicht zuletzt Gesundheitsprobleme verursachen. Erst wenn man versteht, wie der Körper funktioniert, was ein natürlicher biologischer Ablauf ist, woher teilweise körperliche und emotionale Beschwerden kommen, erst dann kann "befreit" damit umgegangen werden.

Und dennoch, braucht jede die finanziellen Mittel dazu. Immer mehr Frauen und Mädchen haben nämlich kein Geld um Tampons oder Binden

zu kaufen. Eine in 2020 gemachte Umfrage durch die Caritas ergab, dass jede achte junge Frau nicht immer genug Geld hat um sich Menstruationsprodukte zu kaufen.

Im Sinne einer Reduzierung der Kosten des vereinfachten Zugangs zu entsprechenden Produkten, sind die folgenden Forderungen dieser Resolution entstanden:

- Keine Schülerin sollte davon abgehalten werden, die Schule oder eine andere Bildungseinrichtung zu besuchen. In der DG stellen bereits alle Sekundarschulen und einige Grundschulen unkompliziert und vertraulich Monatshygiene-Artikel zur Verfügung. In dem Sinne soll die Vielzahl dieser bereits bestehenden Initiativen, weiter gefördert werden!
- Außerdem soll geprüft werden, inwieweit Personen in prekären Lebenssituationen verbesserten Zugang zu Menstruationsprodukten erhalten können, nicht zuletzt um Periodenarmut entgegenzuwirken. Monatshygiene-Artikel zu kaufen, muss für jeden Frau stemmbar sein, nicht nur um beispielsweise weiter arbeiten gehen zu können, sondern auch um Gesundheitsrisiken durch mangelhafte Produkte oder das beispielsweise zu seltene Wechseln bei Tampons vorzubeugen.
- In diesem Sinne sollten auch Sensibilisierungskampagnen gefördert werden. Natürlich um die Periode zu enttabuisieren, aber auch in Bezug auf Hygiene, die verschiedenen Produkte die es heutzutage gibt, deren Kosten-Nutzen Vor-und Nachteile und deren Nachhaltigkeit und Qualität. Eine Menstruationstasse beispielsweise, kostet zwar bei der Erstanschaffung mehr als Tampons, ist allerdings deutlich langlebiger und vermeidet einen Haufen Müll.
- Zum Schluss möchte ich nochmal das Thema der Gleichberechtigung in den Vordergrund rücken. Jede Frau erlebt im Schnitt 500 Monatszyklen und weiß man dass die Blutung selbst 3-7 Tage andauert, dann kann jeder selbst ausrechnen, was da an Beschwerden und Kosten zusammenkommt. Darum sollte für jede Menstruierende Person, ein kostengünstiger Zugang zu Menstruationsprodukten möglich sein. Idealerweise natürlich auf Landesebene und für alle gleichermaßen, aber zumindest schonmal bei uns in der DG. Aus diesem Grund sollte zusammen mit den Akteuren vor Ort geschaut werden, wie und in welchen öffentlichen

Einrichtungen hier bei uns, Produkte zur Verfügung gestellt werden können.

Ich hoffe, dass allein schon die Debatte heute, zur Enttabuisierung des Themas beitragen kann. Damit ein Baustein gelegt werden kann, um Frauen und Mädchen einen gleichberechtigten Zugang zur Gesellschaft erhalten und nicht durch so etwas banales wie die Monatsblutung zusätzlich davon abgehalten werden.